

Das eher unbekannte Portugal
Reisetagebuch
1. April bis 20. Juni 2017

Autor: Uschi Agboka – Figline@gmx.de

Quellen:

Der Grüne Reiseführer Portugal (Michelin, 2002)
Portugal Handbuch von Marita Korst(Reise Know-How Edgar Hoff Verlag, 2007)
Recherche vor Ort, Wikipedia etc.

Teil V – Heimreise – 15. bis 20. Juni 2017

Donnerstag, 15. Juni 2017 76. Tag

Fahrt vom Campingplatz Parque de Campismo de Mondim de Basto
Chaves / Tunnel Padornelo / Autovia Ruta de la Plata / Autovia Camino de Santiago
zum Campingplatz Camino de Santiago, Castrojeriz - Spanien
Fahrzeit 7 Stunden 464 km

Leider können wir erst um 9 Uhr abfahren, da das Tor geschlossen ist. Obwohl unsere Abfahrt vorher angekündigt war, haben sie vergessen, das Tor zu öffnen.

N 304, N 210, A 7 Richtung Chaves, Kosten 5,90 Euro, Klasse 3. A 24 Chaves, IP 3/E 801 Richtung Spanien ca. 45 km. Wir erreichen Spanien um 11.25 Uhr, können die Uhr aber nun eine Stunde vor stellen, also 10.25 Uhr.

A 52 Richtung Madrid. Um 11 Uhr machen wir Mittag, Meson de Erosa. Wein 1,20 Euro, Bier 1,80 Euro, Tortilla 3 Euro, Russischer Salat 4 Euro, Tintenfischsalat 2,50 – 12,50 Euro. Alles sehr lecker. Weiterfahrt um 12 Uhr. In diesem Restaurant haben wir noch sehr gutes Brot gekauft, so eine Art Baguette.

Gegen 12.20 Uhr kommen wir zum Tunnel Padornelo. Hier ist die Landschaft grün, Berge, kaum besiedelt.

Ab Puebla de Sanabria alles flach, die Ernte ist schon eingebracht Es ist sehr heiß.

A 66 Richtung Leon, Autovia Ruta de la Plata. Hier findet sich mal wieder Massentierhaltung, überall wird die Schweine-Gülle ausgefahren. Es stinkt bestialisch.

A 231 Richtung Burgos, 14 Uhr. Autovia Camino de Santiago.

Kurzer Trinkhalt an einer Tankstelle, 14.30 Uhr. Die Strecke ist nun öde, Felder, flach und dazu die Hitze. Ausfahrt 120. Gegen 16.10 Uhr (17.10) sind wir auf dem Campingplatz, den Rolf vorher ausgeguckt hat.

Hier weht Gott sei Dank ein starker Wind, es kühlt ab. Für mich angenehm, aber Rolf zieht sich eine Jacke an, ihm ist kalt. Ich fasse es nicht. Bin dankbar für die Abkühlung, die starke Hitze in den letzten Tagen hat mir arg zugesetzt.

Während ich mich ausruhe, macht Rolf sich auf in den Ort. Er Castrojeriz von seiner Camino-Wanderung. Als er zurück kommt kann ich mir die schönen Bilder anschauen, die er gemacht hat.

Zum Abendessen haben wir das gute Brot, Tomatensalat, Schinken, Bananen, Wein. Später schauen wir uns noch einen Film an, ehe wir erst spät schlafen gehen.

Castrojeriz ist eine Gemeinde am Jakobsweg in der Provinz Burgos der Autonomen Region Kastilien-León. Castrojeriz liegt an der Südflanke eines 900 m hohen Tafelberges mit der Burgruine Castrum Sigerici. Der Ort ist heute nur noch teilweise bewohnt, früher gab es hier sieben Hospize.

Heute befinden sich hier eine Herberge, mehrere privat betriebene Herbergen (Hotels) und ein Campingplatz.

Das **Castillo de Castrojeriz** ist eine Burg, die im Mittelalter errichtet wurde. Die Burg ist seit 1949 ein geschütztes Baudenkmal (Bien de Interés Cultural). Die Burg wird erstmals im 9. Jahrhundert in Zusammenhang mit den Gefechten gegen die Mauren erwähnt. Es besteht noch ein römischer Teil in einem inzwischen fast verschwundenen quadratischen Turm. Aus der Westgotenzeit stammt die Erweiterung der Festungsanlagen mit Mauern, die im 9. Jahrhundert verändert wurden.

Freitag, 16. Juni 2017 77. Tag

Fahrt vom Campingplatz Camino de Santiago, Castrojeriz – Spanien
Villaquiran de los Infantes / Burgos / Miranda de Ebro / Logrono / Tudela / Toro de Osborne /
zum Campingplatz Landgut Fornels de la Selva, Llambilles (Nähe Girona)
Fahrzeit 11 ½ Stunden 741 km

Abfahrt 830 Uhr. Auch hier wollten wir eigentlich früher abfahren. Doch das Tor wird immer erst um 8.30 Uhr geöffnet. Eigentlich unmöglich für einen Durchgangscampingplatz.

Rolf hat mir gestern noch berichtet, dass Die Spülbecken wie Sau aussehen. Nun, mich interessiert das wenig, ich spüle immer im Bus und muss mich daher nicht mit dem Dreck anderer Leute rumärgern.

Bu 400 Villaquiran de los Infantes, A 62 / E 80 Richtung Burgos.

Unterwegs Frühstück im Hotel El Pelegrino: 1 großer Milchkaffee, 1 Kaffee, 2 x Toast 4,40 Euro.

Weiter E 5 / E 80, AP 1 Miranda de Ebro. Hier in Spanien ist das Benzin wesentlich günstiger als in Portugal. N 232 Richtung Logrono. Haben 8,50 Euro bezahlt.

Die Fahrt geht durch Felder, Gemüseanbau. Es riecht unangenehm nach Dünger, Chemie. Gift wird verspritzt

Wir kommen in das La Rioja Gebiet. Leider hat Rolf die Scheiben des Campingbusses nicht geputzt, so sind die Fotos, die ich während der Fahrt mache, nicht so schön geworden.

11.05 Uhr AP 68 Logrono, Richtung Zaragoza, Autopista del Ebro, E 804. Ein schlossähnliches Haus sticht uns ins Auge, direkt neben der Straße.

12.20 Uhr Tudela, auch ein schöner Ort, den wir kennen. Auf den Hügel ist des öfteren der Osborne-Stier – Toro de Osborne – zu sehen.

Dies ist die Silhouette eines Stiers, ursprünglich als Plakatwand an spanischen Straßen geplant, wo er

als Werbung für den Brandy Veterano der Osborne-Gruppe dienen sollte. Im Laufe der Zeit entwickelte er sich jedoch vom Markenzeichen zu einem nationalen Symbol Spaniens. Die heute zu sehenden Osborne-Stiere haben keinen Werbeschriftzug mehr. Sie sind ca. 14 m hoch, bestehen aus 70 Blechplatten und haben eine Fläche von ca. 150 m² bei einem Gewicht von ca. 4 Tonnen. Es gibt mehr als 80 dieser Stiere an den Autobahnen.

13 Uhr müssen wir mal wieder zahlen, 17,25 Euro. Zaragoza. Viel Verkehr, rücksichtslose Fahrer sind hier unterwegs.

An einer Raststätte machen wir Mittag: 1 x Tortilla 3 Euro, 1 x russ. Salat 4 Euro, 1 x Tonic 2 Euro, 2 x Wein 3 Euro.

Eigentlich wollte ich in der Bar noch Tomaten kaufen, 2 Stck. 7 Euro. Das war mir denn doch zu teuer, habe verzichtet.

14 Uhr Weiterfahrt. A 2 – C 25, Kosten 12,45 Euro. 14.30 Uhr kommen wir in die Provinz Huesca. 14.45 Uhr überqueren wir den Meridiano de Greenwich. Bild gemacht.

Die Gegend, die wir durchfahren, ähnelt einer Wüstenlandschaft. Es ist furchtbar heiß. 15.45 Uhr tanken wir. 40 Grad sind es inzwischen. Ätzend.

16.30 Uhr erreichen wir die Provinz Barcelona. 17.15 Uhr AP 7 Barcelona Richtung Girona, Kosten 2,70 Euro.

Kurzer Halt, Saft 3,50 Euro, Wasser 2,90 Euro. Banditen sind das. Rolf kann hier auch sein Abwasser entleeren.

19 Uhr erreichen wir die Provinz Girona. 6,20 Euro AB Gebühr. Gegen 20 Uhr sind wir in Girona. Nach einer Irrfahrt – der Campingplatz ist nicht ausgeschildert – treffen wir an der Tankstelle auf einen netten jungen Mann, der vor uns her fährt zum Campingplatz. Ich glaube, wir hätten den sonst nie gefunden. Ganz außerhalb, sehr abgelegen.

Nach 11 ½ Stunden sind wir am Ziel, ich bin fix und fertig.

Im Führer stand hochtrabend Landgut, das war wohl ein Witz. Der Campingplatz, in holländischer Hand, ist sehr einfach und liegt direkt neben einem Schweinezuchtbetrieb. Es stinkt erbärmlich. Es sind immer noch mehr als 30 Grad, unmöglich zu schlafen.

Außerdem gibt es hier eine furchtbare Mückenplage, gut, dass wir genug Sprühzeug dabei haben, sonst wäre es nicht zum Aushalten.

Wir haben beide etwas Kopfweh, es war ein anstrengender Tag heute.

<u>Samstag,</u>	<u>17. Juni 2017</u>	<u>78. Tag</u>
Fahrt vom	Campingplatz Landgut Fornels de la Selva, Llambilles (Nähe Girona)	
Salt / Chateau de Salses / Beziers / Le Caylar / Viaduc de Millau / Millau / Severac le Chateau		
zum	Campingplatz Le Clos des Pempliers, Barjac, Languedoc-Roussillon (Lozere)	
	Platz 17 (Platz 14 und Platz 21 besser für TV)	
Fahrzeit	8 ½ Stunden	401 km

Gegen 8 Uhr verlassen wir den nicht empfehlenswerten Platz. Wir sind froh, von dem Gestank weg zu

kommen.

In Salt tanken wir. Hier muss man vor dem Tanken die Kreditkarte oder einen Ausweis hinterlegen. Es gibt viel Betrug, wie mir der Tankwart erzählt. Ich muss sagen, mir gefällt diese Touristengegend Spaniens überhaupt nicht. Viel zu viel Verkehr, zu aggressive Fahrer, Lärm, Schmutz, Gestank. Nein, darauf kann man verzichten.

Rolf fährt ein bisschen durch den Ort, bis wir eine nette Bar zum Frühstück entdecken - Adamo Bar. Wir können dank der freundlichen Besitzerin direkt davor parken. Das Lokal wird von Einheimischen besucht, Paaren, Familien mit Kindern. Ein kleiner Junge möchte unbedingt mal auf die Harley klettern. Aber auf dem Hänger ist das zu gefährlich.

Milchkaffee 1,40 Euro, Kaffee 1,10 Euro, Saft 1,80 Euro, Toast Tomate 1,50 Euro, Thunfischtoast 3 Euro, Brioche 1,20 Euro.

Nachdem wir uns gestärkt haben, geht es weiter, Richtung Grenze Frankreich. AP 7 / E 15. Zahlen 7,55 Euro.

10.10 Uhr sind wir in Frankreich, A 9. Ein Wahnsinnsverkehr. Eine zeitlang sehen wir das Meer.

Leider hat Rolf vergessen, die Scheibe zu putzen, also ist es wieder nichts mit vernünftigen Bildern.

Wir spüren hier mal wieder den kräftigen Seitenwind, der hier bläst (Vent lateral). Überall sind auch die Warnschilder zu sehen.

Die portugiesischen LKW-Fahrer hupen uns an und winken. Ihnen gefällt das, dass wir die portugiesische Flagge am Motorrad haben.

10.50 Uhr passieren wir das Chateau de Salses. Mit dem Handy schnell ein Bild gemacht.

Beziers, A 75, Richtung Millau. 11.50 Uhr AB 19,40 Euro. Es ist wieder ätzend heiß.

Bis Le Caylar - 30 km steil bergauf. Cevennen und Causses, UNESCO. In Le Caylar Halt, Getränke 2,20 Euro. 13.20 Uhr.

Mir ist einfach zu heiß, da habe ich einfach keine Lust zum fotografieren.

13.50 Uhr kurz vor Millau kommen wir in einen kleinen Stau.

14 Uhr - wir fahren über die Brücke von Millau - **Viaduc de Millau**. Ein großartiges, immer wieder faszinierendes Bauwerk.

Das Viadukt ist mit 2.450 m die längste Schrägseilbrücke der Welt und bei einer maximalen Pfeilerhöhe von 343 m das höchste Bauwerk Frankreichs.

Die Brücke liegt im Zentralmassiv im Verlauf der A 75 von Beziers nach Clermont-Ferrand, 5 km westlich der südfranzösischen Stadt Millau. Die Fahrbahn überspannt in bis zu 270 m Höhe das Tal des Tarn.

Die Mautstelle zur Entrichtung der Brückenmaut hat 18 Spuren und liegt vier Kilometer nördlich der Brücke, unmittelbar südlich der Ausfahrt Nummer 45.

Ein Informationszentrum zum Bau und Betrieb der Brücke, ein Verkaufspavillon und ein Restaurant

stehen auf dem Rastplatz Aire de Viaduc de Millau. Sie sind sowohl von der A75 als auch von der Landstraße her zu erreichen.

In Severac le Chateau kaufen wir ein. Und weiter geht es. Ich begreife nicht, warum Rolf die Hitze nichts ausmacht.

15.30 Uhr verlassen wir die AB, Richtung Mende, RN 88 Richtung Bajarc.

16.30 Uhr erreichen wir den Campingplatz am Le Lot. Herrlich, schattig unter Bäumen, es weht ein leichter Wind, ca. 26 Grad. Angenehm ist das.

Rolf hängt den Anhänger ab und bringt den Bus in Stellung. Die Besitzer des Platzes sind sehr freundlich. Aber die Zufahrt zu dem Campingplatz, der sehr schön ist, ist abenteuerlich, enge Unterführung und sehr niedrig. Wir kamen gerade da durch.

Links von uns sind nette Nachbarn, rechts die Nachbarn sind wohl unterwegs. Daneben blöde Camper, erwidern nicht mal den Gruß. Und dann kommt ein kleiner Spitz, will erst mal an unsere Stühle pinkeln. Ich verscheuche ihn. Beim nächsten Mal kommt meine Wasserpistole zum Einsatz.

Ich liebe Hunde, aber es kann ja wohl nicht sein, dass man sie frei herum laufen und überall pinkeln lässt.

Zum Abendessen gibt es Pate, Comte-Käse, Tomatensalat, endlich wieder super Baguette, Kirschen, Aprikosen, Pflirsiche, Krabben, Erdbeeren, dazu Wein.

Später schauen wir fern. Erst spät gehen wir schlafen. Es ist wunderschön hier auf dem Platz. Es weht ein leichter Wind und ist angenehm kühl.

Sonntag, 18. Juni 2017 79. Tag

Campingplatz Le Clos des Pempliers, Barjac, Languedoc-Roussillon (Lozere)
Platz 17 (Platz 14 und Platz 21 besser für TV)

Wir machen heute Ruhetag. Es ist ein herrlicher Morgen, Angenehm von den Temperaturen. Wir haben beide gut geschlafen.

Heute lesen wir von den Bränden in Portugal, in der Gegend, wo wir waren. Brandstifter waren mal wieder am Werk. Unfassbar, wozu Menschen fähig sind.

Gemütliches Frühstück. Zwei Camper verlassen den Platz. Darum will Rolf später umziehen, ich bin das ja gewohnt.

Rolf läuft ins Dorf, Baguette kaufen. Das Brot auf dem Campingplatz taugt nicht. Leckeren Kuchen bringt er auch mit.

Nachdem wir umgezogen sind auf einen anderen Platz, gehen wir zur Rezeption. Nur dort funktioniert das Internet. Wir trinken jeder ein Tonic, 4,40 Euro. Das ist Frankreich, doppelt so teuer wie Portugal.

Durch Zufall entdecke ich, dass mich Annekens Ehemann auf FB blockiert hat. Ich bin fassungslos. Es gibt schon merkwürdige Menschen.

Gegen 14 Uhr sind wir zurück an unserem Platz. Rolf bekommt Cappuccino und ein süßes Teilchen.

Er ist zufrieden.

Während Rolf ein Schläfchen hält, lese ich.

Zum Abendessen gibt es Pate, Lachs, Tomatensalat, Nektarinen, Aprikosen, Brot und Wein. Dieser Ruhetag tut uns gut. Die beiden letzten Tage - fahren bei großer Hitze - haben besonders mir arg zugesetzt.

Montag, 19. Juni 2017 80. Tag

Fahrt vom Campingplatz Le Clos des Pempliers, Barjac, Languedoc-Roussillon (Lozere)
Mende / Vallee du Lot / Col de la Pierre Plantee / Langogne / Pradelles / Le Puy en Velay / Col de
Pertuis / Saint-Etienne / Pont d'Ain / Cerdon / Port / Nantua / Lake Sylvan / Bellegard sur Valserine
zum Campingplatz Les Genets de Gex, Gex, Rhone-Alpes
Fahrzeit 7 3/4 Stunden 427 km

Rolf macht Service, Wasser, Abwasser, Toilette, ehe wir um 9.15 Uhr starten. Die Camper wundern sich auf den Campingplätzen immer, dass ich nie zum Spülen laufe. Es ist doch viel bequemer im Bus.

Fernverkehrsstraße Route Nationale 88 = N 88. Passieren Mende, ein schöner Ort, den wir kennen.

Mende - Eine Gemeinde mit 11.600 Einwohnern im Departement Lozere in der Region Okzitanien (früher Languedoc-Roussillon). Mende liegt im südlichen Zentralmassiv, nördlich der Cevennen in der Nähe des Mont Lozere auf einer Höhe von 700 m. Der Ort liegt am linken Ufer des Flusses Lot und wird überragt vom Mont Mimat. Die Region war bereits in der Bronzezeit besiedelt. Mende fungierte lange als wichtiger Handelsplatz zwischen dem Languedoc und der Auvergne.

Eine Fahrt durch das Tal des Lot - Vallee du Lot - ist immer wieder schön. Es ist ein landwirtschaftliches Zentrum, besonders der Obstanbau ist erwähnenswert.

Wir kommen über den Col de la Pierre Plantee, 1.264 m, 10 Uhr.

10.30 Uhr sind wir in Langogne. Dies ist eine Gemeinde mit ca. 3.000 Einwohnern im Departement Lozere in der Region Okzitanien. Der Ort liegt am Oberlauf des Flusses Allier nördlich der Cevennen.

Es ist eine herrliche Landschaft, durch die wir fahren. Alles herrlich grün. Viele Rinder auf den Wiesen.

Passieren den nächsten Col, kommen nach Pradelles, gehört zu den Schönsten Dörfern Frankreichs, mit nur ca. 600 Einwohnern im Departement Haute-Loire in der Region Auvergne-Rhone-Alpes. Pradelles liegt im Zentralmassiv auf einem Höhenrücken zwischen den Tälern der Loire und des Allier. Bis nach Le Puy en Velay sind es noch ca. 35 km.

11 Uhr - Schon bald ist in Le Puy en Velay die riesige Marienstatue Notre Dame de la France, die 1860 dank einer Staatsanleihe gegossen werden konnte, gut zu sehen. Auf diese Weise konnten 213 von Napoleon III. gestiftete eiserne Kanonen aus der Einnahme von Sebastopol friedlicheren Zwecken zugeführt werden. Innen führt eine Treppe bis in den Hals der Madonna, die heute rosa angemalt ist. Nachts wird sie angestrahlt und gibt dabei ein besonders „liebliches“ Bild. Die Statue ist 16 m, mit Sockel 22 m hoch und 110 t, mit Sockel 835t schwer. Sie steht auf dem Vulkankegel, dem Rocher Corneille. Sie wurde 1860 vor über 120.000 Pilgern eingeweiht.

Weiter N 88 Richtung Saint-Etienne, D 988. Über den Col de Pertuis, 1.026 m, 11.35 Uhr.

Hier entdecken wir einige Gedenkschilder, wo 8 Menschen tödlich verunglückt sind.

12.15 Uhr - Saint-Etienne. Viel Verkehr. Wollen am Rastplatz Aire de la Chaburre halten, 12.25 Uhr, aber unmöglich, alles sehr voll.

A 47 Richtung Lyon. 12.30 Uhr am Rastplatz Aire Pays du Gier. Es ist schon wieder sehr heiß.

13 Uhr - wir passieren die Rhone, Bild. A 46 Richtung Straßburg. N 346 / E 15 Richtung Paris. Hier fahren die Autofahrer wie die Verrückten, Spur wechseln, alles lebensgefährliche Manöver. Weiter sehr heiß.

A 42 Richtung Genf. Bezahlautobahn, Ausfahrt 9 - Pont d'Ain, 6,20 Euro.

D 1075, D 1084 Richtung Genf.

Passieren Cerdon, eine kleine Gemeinde mit 779 Einwohnern im Departement Ain in der Region Auvergne-Rhone-Alpes. Während der deutschen Besetzung im Zweiten Weltkrieg war Cerdon mehrfach Ziel von Aktionen gegen die Maquis. So wurde im Februar und Juli 1944 der Ort durchsucht und einzelnen Personen verhaftet und Häuser angezündet. Zum Gedenken wurden in den 1950er Jahren ein Mahnmal und ein Gräberfeld angelegt.

Wir kommen an dem beeindruckenden Mahnmal für die Toten der Resistance (Maquis) vorbei, Foto gelingt

Maquis bezeichnet ursprünglich den undurchdringlichen Buschwald in den Mittelmeerländern. Da sich im Maquis traditionell Banditen und Gesetzlose versteckt haben, wird der Begriff als Synonym für Untergrundbewegung verwendet.

Als Maquis oder Maquisards werden insbesondere die französischen Partisanen der Resistance bezeichnet, die sich im Zweiten Weltkrieg in Wäldern und Bergen versteckten. Von dort aus bekämpften sie als erste die deutschen Besatzungstruppen in Frankreich. Der Maquis spielte eine wichtige Rolle bei der Befreiung Frankreichs.

In Port kurzer Einkauf im Intermarche. Weiter durch Nantua, vorbei am See mit den schönen Holzskulpturen und dem schön bemalten Haus, welches ich immer wieder bewundere.

15.20 Uhr sind wir am Lac Sylvan. Kann während der Fahrt zwei Bilder machen. In Bellegard sur Valserine D 101 Umleitung. A 40 Richtung Genf. Umleitung ist mal wieder schlecht beschildert. AB Kosten 6,30 Euro. Ausfahrt 7 Gex. Unser Navi hat inzwischen den Geist aufgegeben.

Gegen 17 Uhr sind wir auf dem Campingplatz, es hat 35 Grad. Mir zu warm. Der Campingplatz ist sehr schön.

Abendessen Pate, Lachs, Erdbeeren, Pfirsiche, Aprikosen, Baguette, Wein. Morgen geht es nun endgültig nach Hause.

Dienstag, 20. Juni 2017 81. Tag

Fahrt vom Campingplatz Les Genets de Gex, Gex, Rhone-Alpes
Yverdon / Lac Neuchatel / Murten-See / Oensingen - Schloss Neu-Bechburg /
nach Hause Niederbayern

Fahrzeit 10 1/4 Stunden

763 km

Abfahrt 8.15 Uhr. Schon am frühen Morgen ist es sehr sonnig.

A 1 Richtung Lausanne. Viel Verkehr. Auf der Gegenfahrbahn ist ein riesiger Stau. Gut, dass wir nicht davon betroffen sind.

Yverdon 9.25 Uhr. Die Fahrt geht durch einige Tunnel. Am Lac Neuchatel entlang, den wir aber kaum zu sehen bekommen. Bild 9.30 Uhr.

Vorbei am Murten-See, 10 Uhr. Hier verschandeln Gewächshäuser die schöne Landschaft.

10.45 Uhr - Bild Neu-Bechburg.

Schloss Neu-Bechburg ist eine Spornburg in Oensingen (Schweiz). Die Burg wurde 1250 von den Freiherren von Bechburg erbaut. Später wechselte sie mehrfach den Besitzer. 1798 verlor die Burg mit dem Einfall der Franzosen an Bedeutung. Sie diente als Armenhaus, Privatwohnung, Wirtshaus und zuletzt als Steinbruch. 1835 wurde sie vom Basler Johannes Riggerbach erworben. Sein Sohn Friedrich restaurierte die Burg ab 1880. Die Erben verkauften 1975 die Burg an den Oensinger Ehrenbürger Dr. Walter Pfluger-Baumgartner, der sie der Stiftung Schloss Neu-Bechburg schenkte.

Die Burg befindet sich auf einem 86 m langen und durchschnittlich 14 m breiten Felsband unterhalb des Roggen. Von der Bauform zählt sie zu den Spornburgen, allerdings sind alle Seiten befestigt. Die Burg wurde mehrfach umgebaut. Vom ursprünglichen Zustand sind nur Teil der Ostburg erhalten, mit ihrem fast 30 m hohen runden Bergfried, welcher zinnenbewehrt und aus Bruchsteinen aufgeschichtet ist. Westlich schließen die Rittergaden, der Palas sowie eine offene Terrasse an. Die Terrasse war früher überbaut und bildete die Westburg, von der am westlichen Ende der Terrasse ein kleiner Turm erhalten geblieben ist.

Die Durchfahrt durch die Schweiz ist immer wieder ätzend. Alles verbaut, viel Verkehr. Die Parkplätze viel zu klein, 3 LKWs und der Platz ist voll.

Heute ist es wieder knallheiß, 28 Grad. Gegen 11.10 Uhr sind wir in Aarau. 11.30 Uhr Zürich Nordring/Westring - Stau.

11.50 Uhr - wir haben den Stau hinter uns. 12.00 Uhr Winterthur. 12.30 Uhr - kurzer Halt. Wir müssen etwas trinken und zur Toilette. Gut, dass wir unsere eigene dabei haben.

13 Uhr - können SWR 1 hören. 13.05 Uhr - wir sind am Bodensee. 13.10 Uhr - St. Margrethen, mittlerweile 30 Grad.

Wir verlassen die Autobahn, fahren 202 weiter, durch Bregenz. 13.15 Uhr Grenze Schweiz / Österreich. Keine Kontrolle, kein Wunder, dass die illegal Zugereisten freie Fahrt haben.

13.50 Uhr Lindau. Auto mit Kennzeichen OA - Oberallgäu. Rolf sagt, Oberarschloch, weil der Fahrer nicht weiß, wohin er will. Stop and Go - Gefährlich.

14 Uhr - wir sind in Baden-Württemberg. AB 96 Richtung München. 15 Uhr Stetten.

15.15 Uhr kurzer Halt, trinken, Toilette. Wir sind beide total verschwitzt, alles klebt.

Um München auf 99. 16 Uhr Staugefahr. 16.10 Uhr AB 92 Richtung Deggendorf. Hin und wieder tröpfelt es leicht. Um Moosburg Stau auf 7 km, Baustelle. Ein Deggendorfer fährt fast in uns rein.

17 Uhr Landsht, 18 Uhr sind wir in der Heimat - im Bayerischen Wald. Um 1830 Uhr endlich Zuhause. Wir sind sehr froh.

Kühlschrank ausräumen, dann ausruhen, essen, relaxen, einige Waschmaschinen anwerfen und dann ins Bett. Es war ein langer heißer Tag.